



Gratulation an die Fraktionen SPD, die Grünen und der UWG zu diesem Antrag.

Gratulation an eine störrische, ignorante, sogar arrogante Haltung gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Werther.

Natürlich sind wir als CDU Anfangs auch für diesen Versuch gewesen. Zeigten die Ergebnisse des Versuches und der Befragungen Anfang diesen Jahres jedoch, dass ein eindeutiges Votum für den Erhalt der Einbahnstraße nicht gegeben war.

Aus diesem Grund forderten wir gemeinsam mit SPD und Grünen eine weitere Zählung.

Doch es sollte sich am Gesamtbild nichts ändern.

2 Umfragen, unabhängig von den Bewertungskriterien, ergaben eine Ablehnung der Einbahnstraße.

Doch waren die Befragungen in beiden Fällen repräsentativ?

*In vielen Fällen, wie bei diesen Befragungen, kann man von einer **Grundgesamtheit von 10.000 Personen** ausgehen. Jenseits dieser Größe ändert sich die benötigte Stichprobengröße nur noch geringfügig. Trifft man bestimmte, häufig vorkommende Grundannahmen bezüglich genannter Faktoren, so bringt eine Stichprobengröße von **ca. 500 Personen** in aller Regel bereits einen ausreichend geringen Stichprobenfehler bei einem üblichen Sicherheitsgrad.*

Die Befragungen waren nach statistischen Maßstäben also repräsentativ.

Woher nehmen die 3 Fraktionen das Recht, dass Ihre Haltung die der Mehrheit entspricht, die sich nicht geäußert hat?

Ein Hohn für alle, die sich beteiligt haben.

Jeder kennt mittlerweile die Zielsetzung des Verkehrsversuchs auswendig:

- Verkehrssicherheit für Rad- und Fußverkehr erhöhen
- Aufenthaltsqualität steigern
- Kaufkraft soll erhalten bleiben

Das Ergebnis des Versuches ist trotz eindeutiger Zahlen - positiv?!

Das stimmt, wenn der Bereich der Einbahnstraße, also von der Aufmündung Rosenstraße bis Venghausplatz (das sind rund 100m) betrachtet wird.

Spätestens jedoch, wenn wir uns zwischen Gartenstraße und Bahnhofstraße aufhalten bemerken wir unweigerlich das Verkehrsaufkommen, welches sich die neuen Wege in die Ravensberger Straße sucht.

Es fand eine Verlagerung des Verkehrs auf die Tiefenstraße und Bahnhofstraße statt. Das geht eindeutig aus den Zählungen des Büros Elkmann hervor.

Eine Verdoppelung des Verkehrs auf der Tiefenstraße zum Venghausplatz

Eine Verdopplung des Verkehrs auf der Bahnhofstraße zur Ravensberger Straße

Einen ernst zu nehmenden Verlierer gibt es, wenn dieser Beschluss heute angenommen wird:

Das KLIMA



Der Klimaschutz wird mit Füßen getreten und muss der Ideologie des Fahrrades weichen.

Was für ein Desaster.

Haben wir uns noch in der letzten KUMD Sitzung über die Sinnhaftigkeit der Klimaauswirkungen von Beschlüssen ausgetauscht, liegt uns nun Paradebeispiel eines Antrages vor, der uns die direkte Auswirkung auf das Klima vor Augen führt.

Nehmen wir alleine den Verkehrsfluss von der Engerstraße über die Bahnhofstraße auf die Ravensberger Straße, rechnen wir mit einem 500 Meter längerem Weg bei rund 700 Autos täglich ergibt sich eine Mehrbelastung an CO2 Emissionen von ca. 15 to jährlich – das entspricht einem Niveau von 3 Einfamilienhäusern.

Ist das unser Ziel - bewusst mindestens 15 Tonnen CO2 im Jahr zusätzlich zu emittieren?

Der Autoverkehr wird sich in Werther nicht grundlegend ändern. Wir befinden uns im ländlichen Raum. Der Individualverkehr hat dort eine ganz andere Bedeutung als in Ballungsgebieten. Der ÖPNV ist längst nicht soweit ausgebaut, es fehlt bisweilen an alternativen Angeboten.

Auch das gehört zur Realität einer Kleinstadt.



Der CDU wurde vorgeworfen, wir hätten eine engstirnige Sichtweise und sind kompromisslos.

Das ungewöhnliche ist nur, dass wir vor der Sommerpause angesprochen worden sind eine gemeinsame Lösung zeitnah zu erarbeiten.

Leider ist wohl schon damals ein Kompromiss ohne Einbahnstraße nicht in Betracht gezogen worden.

Spätestens nach dem Antrag der UWG auf Verlängerung des Versuches, die sich bisher überhaupt nicht in die Thematik eingebracht hatte, war es manch einem bewusst ...

Die Einbahnstraße kommt – SPD und die Grünen hatten ihre Mehrheit gefunden.

Ein Schelm wer Böses dabei denkt....

Doch war seinerzeit im ISEK Workshop nicht der Gedanke diskutiert, das auf der ganzen Ravensberger Straße die Zielsetzung erfüllt werden soll?

Wozu jetzt eine Lösung - als möglicher Übergang – wie es aus dem Zeitungsartikel hervorgeht, umsetzen, wenn diese Lösung viel zu kurz gesprungen ist?

Wir alle wissen doch – nichts hält länger als ein Provisorium!!

Die Politik befindet sich in einem Dilemma.



So war eine sachliche Diskussion bereits zu Beginn der ersten Arbeitskreissitzung nicht möglich.

Pro und Kontra haben sich direkt positioniert. Ein Austausch war nur in sehr begrenzten Umfang möglich.

Es wurde unlängst zu einem Politikum, harsche Wortgefechte, kein Wille auf ein Einlenken.

Am Ende war der Arbeitskreis auch nur noch mit Personen der Pro Einbahnstraße besetzt. Die Contra Einbahnstraße hatte resigniert.

Was jedoch auch zur Wahrheit gehört, leider fand nur vereinzelt eine Privatperson den Weg zu den Arbeitskreisen.

Die Diskussion fand unlängst auf der Straße, Plätzen, im Privaten oder auf den social Media Kanälen statt.

Leider!

Die Politik hat ihre Chance vertan, während des einjährigen Versuches, eine unabhängige und für alle akzeptable Lösung zu finden.

Ein Beschluss soll heute gefasst werden.

Der Bürgerwille, besser dem Fahrradwille muss gezollt werden, wenn es nach SPD, den Grünen und der UWG geht.

Alternative Lösungsvorschläge wurden abgewatscht oder nicht gehört.



Wie wollen diese 3 Fraktionen den Verlierern dieses Entscheids gegenüberreten, womit wollen Sie ihren Entschluss ernsthaft begründen?

Am schnellsten Helm auf, ducken und ab durch die Mitte...